

Medienmitteilung

19. März 2021

Coronavirus

Kantone hätten sich mehr Öffnungen gewünscht

Die epidemiologische Lage hat sich zuletzt wieder verschlechtert. Vor diesem Hintergrund will der Bundesrat die Massnahmen deutlich weniger stark lockern als geplant. Die Kantone sind enttäuscht über diese Entwicklung. Eine klare Mehrheit von ihnen erklärte sich in der Konsultation grundsätzlich einverstanden mit dem vorgeschlagenen Öffnungspaket. In vielen Stellungnahmen wurden weitergehende Öffnungen gefordert.

Die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) ist sich der schwierigen Situation bewusst. Eine vorsichtige Öffnungsstrategie wurde in der Konsultation auch von einer Mehrheit der Kantone grundsätzlich gestützt. In den Stellungnahmen wurden jedoch teilweise weitergehende, aber auch differenziertere oder anders gestaffelte Öffnungsschritte gefordert. In der Tendenz wünschten sich die Kantone weitere Lockerungen. Dies insbesondere im Bildungsbereich, wo sich die Kantone klar für eine von Schutzmassnahmen begleitete Rückkehr zum Präsenzunterricht in den Hochschulen aussprachen. Die vorgeschlagene Öffnung der Aussenbereiche von Restaurants wurde einstimmig unterstützt, die Hälfte der Vernehmlassungsteilnehmenden forderte zudem die Öffnung der Innenbereiche. Knapp die Hälfte verlangte den Wechsel von der Homeoffice-Pflicht zu einer Homeoffice-Empfehlung.

Für die Mehrheit der Kantone ist es enttäuschend, dass der Bundesrat die meisten vorgeschlagenen Öffnungsschritte vertagt hat. GDK-Präsident Lukas Engelberger sagt: «Wir bedauern, dass der Bundesrat nun deutlich vorsichtiger öffnet, als von vielen Kantonen gefordert. Letztlich ist es aber auch die Landesregierung, die in der gegenwärtigen Situation mit landesweit einheitlichen Massnahmen die Verantwortung trägt.»

Es ist weiterhin Vorsicht geboten. Noch ist erst eine Minderheit der besonders gefährdeten Personen vollständig geimpft. Ein starker Anstieg der Fallzahlen würde den Druck auf die Spitäler, in denen derzeit die aufgeschobenen Behandlungen nachgeholt werden, wieder erhöhen. Die Kantone haben in der Konsultation aber darauf hingewiesen, dass mit der fortschreitenden Impfung die Bedeutung der 14-Tage-Inzidenz, der Positivitätsrate oder der Reproduktionszahl zu relativieren sei. Demgegenüber sollen die Hospitalisationen und die Auslastung der Intensivplätze weiterhin zentrale Beurteilungselemente sein. Die Kantone erwarten, dass der Bundesrat bei den nächsten Schritten auch dem Impffortschritt und dem breiteren Testen Rechnung trägt.

Das vom Bundesrat vorgeschlagene Modell mit drei Phasen und unterschiedlichen Richtwerten zielt in diese Richtung und erhöht die Planungssicherheit. Eine inhaltliche Beurteilung ist erst möglich, nachdem das Modell und die vorgeschlagenen Richtwerte eingehend geprüft wurden.



Auskünfte:

Regierungsrat Lukas Engelberger, Präsident GDK, 061 267 95 23 (ab 16.30 Uhr)

Tobias Bär, Kommunikationsverantwortlicher GDK, 031 356 20 39, tobias.baer@gdk-cds.ch